

Zeitgemäßer Weg zum altmodischen Ziel

Erstellt 31.10.06, 07:03h

Tanz im Internet: Das Festival „Side-by-side-net“ des Wuppertaler Choreographen Mario Alfonso. Für drei Monate werden zehn Tanzfilme ins Netz gestellt. Die Besucher der Seite dürfen und sollen die Filme kommentieren.

Tanz im Internet: Das Festival „Side-by-side-net“ des Wuppertaler Choreographen Mario Alfonso.

Eine Animationsfigur im Tütü, die auf Spitzenschuhen über den Bildschirm pirouettiert und dann dem „Please wait“-Schriftzug des Ladevorgangs einen ordinären Fußtritt verpasst - so witzig und zugleich aussagekräftig begrüßt „pretty ugly tanz köln“ seine Besucher auf der Homepage. Aber damit hat es sich dann mit der Bewegung auch schon wieder: Kein Ausschnitt aus einem Bühnenballett folgt. Kein Einzelfall: Kaum ein Tänzer nutzt das Internet wirklich als Werbepattform für seine Choreographien. Das stellte vor mehr als einem Jahr der Wuppertaler Choreograph Mario Alfonso fest und wollte es ändern: Tanz muss ins Netz.

Naheliegender war dann seine Idee eines „Internet-Festivals“: Für drei Monate werden zehn Tanzfilme ins Netz gestellt. Die Besucher der Seite „www.side-by-side.org“ dürfen und sollen die Filme kommentieren und jeweils ihren Favoriten küren - so viel zur vielbeschworenen „Demokratie des Netzes“, die nun auch hehre Kunstsparten erfassen soll. Und offensichtlich gibt es Bedarf: 5000 Besucher der Seite nahmen im letzten Jahr an dem Votum teil. Auch wenn das, gemessen an üblichen User-Zahlen, nicht viel ist - keine Bühnenvorstellung erreicht so viele Zuschauer. In diesem Jahr bewarben sich 189 Künstler aus aller Welt.

Eine Fachjury wählte die zehn Choreographen aus, die seit dieser Woche im Netz zu bewerten sind. Auffallend viele aus Nordrhein-Westfalen sind dabei, etwa der Kölner Massimo Gerardi, die Bonnerin Rafaele Giovanola oder die Düsseldorferin Claudia Küppers, die ein Tänzerpaar wie Schachfiguren auf einer schwarz-weißen Spielfläche in ein spannendes Beziehungsgeflecht verwickelt - die filmische Präsentation ihres Bühnenstückes „Simultan“. Alfonso betont: „Es geht nicht um den perfekten Tanzfilm, sondern darum, die Arbeit und den Stil eines Choreographen möglichst vielen Menschen zu präsentieren.“

Netz als PR-Plattform

Als PR-Plattform also, nicht als künstlerisches Medium wird hier das Netz genutzt. Visionäre Entwürfe für eine spezifische Netz-Ästhetik darf man nicht erwarten, und je nach Computer-Jahrgang wird wohl so mancher User dem Ladevorgang der Tanzfilme gerne einen Anschubser verpassen wollen. Der Publikumsliebhaber bekommt am Ende auch nicht etwa eine Homepage-Gestaltung, sondern 3000 Euro für eine neue Bühnenproduktion. Ein „altmodisches“ Ziel, aber ein dringend nötiger, zeitgemäßer Weg. (nis)

www.side-by-side.org

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1161673312146>

Copyright 2009 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.